

Die Schildkröte

I.

Gerti bekam ein Paket. Sie hatte bald Geburtstag. „Nicht schütteln!“, sagte die Postfrau.

Gerti stellte das Paket neben ihr Diktatheft. Sie musste die Berichtigung schreiben. Gerti sah das Paket an. Was schickte der Vater ihr wohl? Bestimmt war es ein großer Schokoladenhase, weil ja auch bald Ostern war.

Aber da stand doch LEBENDE FRACHT auf dem Paket. Gerti lachte. Das war sicher wieder ein Spaß von Vati. Er legte einen Schokoladenhasen in das Paket und schrieb LEBENDE FRACHT darauf.

Schade, dass der Geburtstag erst in fünf Tagen war. Nun musste Gerti noch so lange warten.

Sie berichtigte die Fehler im Diktat. Aber immerzu musste sie an das Paket denken. Sie überlegte: „Wenn ich das Paket vorsichtig öffne, kann ich mir das Geschenk anschauen. Danach packe ich alles wieder ordentlich ein.“

Und so machte Gerti es. Zuerst kam viel Holzwolle, darin war noch ein kleines Paket. Vorsichtig öffnete sie es. Was war das? Das war ja gar kein Osterhase! Es war ein Spielzeug, eine Schildkröte aus Plast. Sicher konnte die Schildkröte laufen, wenn man sie aufzog.

Gerti setzte die Schildkröte auf den Tisch und wollte sie aufziehen. Wo war der Schlüssel? Gerti suchte in der Holzwolle – da war kein Schlüssel. Sie konnte sich gar nicht freuen über das Geschenk. Sie war doch schon ein großes Mädchen und brauchte keine Spielschildkröte mehr.

Und nun musste sie auch noch alles wieder einpacken, Mutti sollte doch nichts merken.

Oh, wie sah es in der Stube aus! Holzwolle, Papier und Bindfaden lagen herum. Gerti musste die Holzwolle vom Teppich aufsammeln. Das war langweilig.

Auf einer Müllschaufel brachte sie die Holzwolle hinaus. Sie kam zurück und blieb vor Schreck stehen. Die Schildkröte bewegte sich. Sie saß mitten auf dem Diktatheft. Ihr linker Vorderfuß zeigte auf „5 Fehler“.

„Vati, lieber Vati! Warum musst du jetzt in Bulgarien Maschinen montieren? Ich möchte dir jetzt so gerne um den Hals fallen!“

II.

Die Schildkröte saß ganz still. Gerti saß ganz still. Sie betrachtete ihr lebendes Geburtstagsgeschenk aus Bulgarien. Der Panzer der Schildkröte bestand aus vielen Platten, in der Mitte jeder Platte war ein

schwarzer Fleck. Dann kam ein breiter gelber Rand, danach noch ein schwarzer Rand.

Was war das? Plötzlich waren die Beine und der Kopf unter dem Panzer verschwunden. Ob die Schildkröte müde war? Vielleicht hatte sie auch Hunger oder Durst? Aber was fressen Schildkröten? Gerti wusste es nicht. Da kam ihr Bruder Rolf nach Hause.

„Rolf!“, rief Gerti. „Rolf!“

„Keine Zeit, ich will nur meine Turnschuhe holen!“

„Ich habe eine Schildkröte!“, rief Gerti.

Nun guckte der Bruder in das Zimmer. „Woher?“, fragte er.

„Von Vati aus Bulgarien. Sicher hat sie Hunger und Durst. Weißt du, was Schildkröten fressen?“, fragte Gerti.

„Nein! Gib ihr doch Wasser zu trinken“, sagte Rolf und lief wieder fort. Vielleicht hatte Rolf recht. Gerti legte eine Zeitung auf den Teppich, holte eine flache Schale mit Wasser und stellte sie auf die Zeitung. Sie setzte die Schildkröte daneben. Aber das Tier trank nicht.

„Miau, miau“, sagte Gerti. Die Schildkröte zog den Kopf wieder ein. „Was soll ich bloß machen?“, dachte Gerti. „Hoffentlich verhungert die Schildkröte nicht.“

Plötzlich hatte Gerti einen guten Einfall. Sie wollte im Lexikon nachschauen, was Schildkröten fressen und trinken.



III.

Sie nahm das dicke Buch und suchte. Endlich fand sie das Wort „Schildkröte“. Und da las sie: „Die Landschildkröten fressen Pflanzen.“

Gerti dachte nach. Pflanzen – das sind Blumen und Gräser. Ja, Gräser auch. Fein, draußen wuchs schon Gras. Gerti pflückte eine Handvoll Halme, ging in die Küche und wusch die Gräser. Die Schildkröte sollte sauberes Futter bekommen.

Dann ging sie wieder in die Stube. Die Schildkröte war verschwunden. Gerti suchte sie überall. Unter dem Tisch war sie nicht, unter dem Schrank nicht, unter dem Sofa auch nicht. Zuletzt schaute sie unter den Ofen. Da saß ihr Geburtstagsgeschenk. „Die Schildkröte braucht bestimmt viel Wärme“, dachte Gerti. Sie holte das Tier unter dem Ofen hervor. „So, jetzt bekommst du frisches Gras“, sagte sie. Sie hielt der Schildkröte die Halme hin. Aber die Schildkröte drehte den Kopf weg.

Gerti versuchte es immer wieder, aber ohne Erfolg. Sie streichelte der Schildkröte sanft den Panzer. „Hab keine Angst, kleines Tier! Friss doch etwas, bitte!“ Aber die Schildkröte schloss die Augen und zog ihren Kopf ein.

IV.

Endlich kam die Mutter nach Hause. Gleich erzählte Gerti ihr alles. Da sagte die Mutti: „Schildkröten brauchen lange Zeit keine Nahrung. Aber wir werden ihr jeden Tag Futter geben. Wenn sie Hunger hat, wird sie schon fressen.“

Am Abend machte Gerti ein Pappkartonbett für die Schildkröte. Sie schüttete weißen Sand hinein und streute Gras darüber.

„Hast du schon einen Namen für die Schildkröte?“, fragte die Mutter. „Ja“, sagte Gerti, „sie soll Carola heißen“.

illustriert von Brigitte Ullmann